

Christian Millotat

Demobilisierung im Kosovo

Die „Resolution 1244 (1999)“ des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen vom 10. Juni 1999 regelt, dass die Zukunft des Kosovo als Protektorat der Vereinten Nationen durch zwei gleichberechtigte Instanzen zu gestalten ist, der Kosovo Force und der nach deren Einmarsch entstandenen UNMIK-Administration mit ihren vier „Pillars“ Justizverwaltung (Vereinte Nationen), Zivilverwaltung/Administration (Vereinte Nationen), Einrichtung von Behörden und Institutionen / Wahlen (OSZE) und Wiederaufbau (EU).

Beide Instanzen waren auf Zusammenarbeit angewiesen. Die Demobilisierung der früheren „Kosovo Liberation Army“, in deutscher Abkürzung UCK, sowie die Entwaffnung des Kosovo durch die Kosovo Force und UNMIK-Administration wird in den Punkten 9.a. und 9.b. der „Resolution 1244“ wie folgt angeordnet:

„...the responsibilities of the international security ... acting in Kosovo will include:

- a. Deterring renewed hostilities, maintaining and where necessary enforcing a ceasefire, and ensuring the withdrawal and preventing the return into Kosovo of Federal and Republic military, police and paramilitary forces ...;
- b. Demilitarizing the Kosovo Liberation Army (KLA) and other armed Kosovo Albanian groups ...”

Im Hauptquartier der Kosovo Force in Pristina wurde 1999 zwischen dem Befehlshaber der Kosovo Force, General Sir Michael Jackson, und der Regierung Jugoslawiens unter Beteiligung des Führers der UCK, Generalleutnant Ceku, ein „Military Technical Agreement (MTA)“ abgeschlossen, in dem der Abzug der jugoslawischen Streitkräfte aus dem Kosovo und die Demobilisierung der UCK geregelt wurde. Die Überwachung beider Aufgaben wurde einer im Hauptquartier der Kosovo Force angesiedelten „Joint Implementation Commission (JIC)“ unter Führung eines NATO-Generals des Hauptquartiers übertragen. Im Pillar „Justizverwaltung“ der UNMIK-Administration wurde eine von einem früheren dänischen Minister geführte Stelle mit der gleichen Aufgabe eingerichtet.

Am 15. Mai 2001 erließ der Sonderbeauftragte des Generalsekretärs der Vereinten Nationen und Führer der UNMIK-Administration für das Kosovo ein „Constitutional Framework for Provisional Self-Government in Kosovo“, das die Einrichtung der Gremien der 2002 entstandenen Kosovo-Selbstverwaltung regelte. Es hat den Charakter eines vorläufigen Grundgesetzes für das Kosovo. Auf der Grundlage der „Resolution 1244“ wird im „Constitutional Framework“ im Bereich der Demobilisierung geregelt, dass die UCK in ein „Civil Protection Corps“ umzugliedern ist. Die Rechtsgrundlagen für die Demobilisierung der UCK waren damit eindeutig geregelt. Das Auffinden und Zerstören von Waffen im Kosovo – es wurden 1,5 Millionen Waffen vermutet – war Aufgabe der Kosovo Force bei ihren täglichen Suchaktionen.

Als Stellvertreter des Befehlshabers der Kosovo Force 2001/2002 war ich für das Halten und Ausgestalten der Kontakte der Kosovo Force mit der UNMIK-Administration sowie der Zusammenarbeit mit der 2002 entstandenen neuen Regierung des Kosovo und dem russischen Kontingent verantwort-

lich. Hinzu kamen die Aufgaben als Beauftragter des Befehlshabers der Kosovo Force für Mitrovica sowie als Direktor aller Flugaktivitäten im Kosovo. Daneben kontrollierte ich die damals aus Soldaten von 38 Nationen zusammengesetzten Kontingente der Kosovo Force. Fast drei Monate habe ich diese geführt. Bereits kurz nach meinem Dienstantritt in Pristina erkannte ich, dass der Demobilisierungsprozess der UCK ins Stocken geraten war. Das hatte folgende Gründe:

- Die Befehlshaber der Kosovo Force hatten hingenommen, dass die fünf multinationalen Brigaden der Kosovo Force ein zu starkes Eigenleben entwickelt hatten. Statt einer Kosovo Force hatten sich fünf „Königreiche“ entwickelt. Die „Joint Implementation Commission“ hatte hingenommen, dass der Führer der UCK mit den einzelnen Brigaden zahlreiche militärische Kontakte pflegte, die nicht darauf ausgerichtet waren, die Bürgerkriegstruppe in ein „Civil Protection Corps“ umzuwandeln. Vielmehr pflegte Generalleutnant Ceku gegenüber den Brigadekommandeuren, in der Öffentlichkeit und bei Gesprächen mit hochrangigen Besuchern aus aller Welt, das Ziel, seine Truppe nicht zu demobilisieren, sondern ihre militärischen Strukturen zu bewahren und sie als Keimzelle einer zukünftigen Armee des Kosovo darzustellen. Geschickt spielte er mit diesem geduldeten, gegen die erlassenen Regelungen verstoßenden Verhalten die Kommandeure der Kosovo Force gegeneinander aus. Auch duldet er in seiner Truppe Männer, die im Bürgerkrieg nachweislich Kriegsverbrechen begangen hatten und deren Auslieferung vom Internationalen Gerichtshof in Den Haag gefordert wurde.
- Der erste Kommandeur der Kosovo Force, General Sir Michael Jackson, hatte General Ceku und die UCK auch nach der Besetzung der Provinz durch NATO-Truppen weiterhin als Verbündete behandelt. Anstatt, wie von den Vereinten Nationen angeordnet, die UCK nach Abschluss der Kampfhandlungen zu entwaffnen, beließ er ihr Handfeuerwaffen und ließ etwa 20.000 ihrer Waffen in einem Depot der Kosovo Force einlagern, anstatt sie zu vernichten. Die Jackson folgenden vier Befehlshaber der Kosovo Force unternahmen keine Anstrengungen, diese Verstöße gegen die „Resolution 1244“ und das „Constitutional Framework“ durch energisches Vorgehen zu ahnden. Auch wurde der Versuch unterlassen, die Stärke der UCK zu ermitteln und gegen Mitglieder vorzugehen, die Kriegsverbrechen begangen hatten. Anstatt ein Konzept mit Tätigkeitsfeldern für eine in ein „Civil Protection Corps“ umgegliederte UK zu entwickeln, duldeten die Befehlshaber im Kosovo Force und die Sonderbeauftragten des Generalsekretärs der Vereinten Nationen, dass UCK und multinationale Brigaden auf militärischer Grundlage zusammenarbeiten. Aufgabenfelder im Bereich der Katastrophenhilfe, der Forstwirtschaft, beim Beseitigen von Kriegsschäden oder beim Reinigen der Trinkwasservorräte, die von niemandem angepackt wurden, wurden der UCK nicht übertragen, was sich fatal für die Entwicklung des Kosovo auswirkte.
- Die zukünftige Führerschule des „Kosovo Protection Corps“ wurde von US-Amerikanern aufgebaut, die nicht den amerikanischen Streitkräften angehörten. Beim Überprüfen der neu konzipierten Ausbildungsgänge habe ich kaum Affinität zu den originären Aufgaben eines zukünftigen „Protection Corps“ feststellen können. Sie waren vielmehr auf eine militärische Organisation ausgerichtet. Der in der UNMIK-Administration eingesetzte, für die Umgliederung der UCK verantwortliche Beamte, ein früherer dänische Minister, versagte sich dieser Aufgabe vollkommen. Er hatte keinen Einfluss auf Generalleutnant Ceku.

- Die naive Perzeption vieler hochrangiger Besucher des Kosovo zum Waffentragen der männlichen Bevölkerung auf dem Balkan – offensichtlich waren sie von der Lektüre von Karl Mays Buch „In den Schluchten des Balkan“ und der dort dargestellten Auffassung inspiriert, Waffen seien dort ein unverzichtbares Statussymbol – führte häufig zu einem augenzwinkernd geduldeten Verständnis dafür, dass Generalleutnant Ceku seine Truppe nicht demobilisieren wollte. Viele vertraten die Auffassung, die UCK sei die Keimzelle einer zukünftigen Armee des Kosovo. Diese Auffassung führte dazu, dass kein internationaler Druck ausgeübt wurde, die UCK zu demobilisieren. Bei dieser Frage rächte es sich, dass die Vereinten Nationen den politischen Endzustand des Kosovo nicht geregelt hatten und dieser in der Schwebe blieb. Das Argument, dass nur ein unabhängiger Staat sich Streitkräfte schaffen kann und nicht eine Provinz unter Kontrolle der Vereinten Nationen ohne staatliche Einheit, wurde überhört und nicht zur Kenntnis genommen; auch nicht das Vorbringen, dass das Kosovo, solange es ein Protektorat der Vereinten Nationen ist, als allein zulässige Armee die Kosovo Force habe. Ich wirkte daran mit, dass dieser unerträgliche Zustand beseitigt wurde.
- Die Rolle der „Joint Implementation Commission“ wurde unverzüglich gestärkt. Sie alleine war jetzt noch befugt, mit der UCK Verbindung zu halten und den Umgliederungsprozess in ein „Kosovo Protection Corps“ zu leiten. Hierzu wurden unverzüglich Aufgabenfelder eines solchen „Corps“ definiert und in seine Ausbildung eingebracht. Als im Juli 2002 das veraltete Kohlekraftwerk von Obelic nach einem Blitzschlag ausfiel, setzte ich die UCK erstmals zum Beseitigen der entstandenen Schäden ein. Leider ist es nicht gelungen, Mitglieder der UCK 2002 zum Eindämmen der Hochwasserschäden an der Elbe in Deutschland zu vermitteln.
- In zäher Arbeit gelang es der „Joint Implementation Commission“, die UCK auf 5.000 Mitglieder zu reduzieren und eine Reserveformation zu bilden.
- Mitglieder, die gegen Auflagen und Befehle der Kosovo Force verstießen, haben wir vom Dienst suspendiert. In Kriegsverbrechen verstrickte Mitglieder wurden unverzüglich entlassen. Generalleutnant Ceku beugte sich unserem Druck, betonte aber immer wieder, von meinen Vorgängern entgegenkommender behandelt worden zu sein.

Der Prozess der Demobilisierung dieser Truppe wurde aus den dargestellten Gründen ohne Not verzögert. Ich habe alle der von General Sir Michael Jackson dieser Truppe belassenen Waffen einschmelzen lassen.

Mittels zweier Waffenamnestien habe ich versucht, die Bevölkerung zu bewegen, illegal in ihrem Besitz befindliche Waffen abzugeben. Dies ist teilweise gelungen, und die Kosovo Force konnte zu meiner Zeit mehr als 150.000 Waffen vernichten. Bei den durch die Kosovo Force durchgeführten täglichen Waffensuchen wurden weitere Schusswaffen gefunden und unverzüglich vernichtet.

Auch die Kosovo Force wurde Zug um Zug verkleinert. Im Auftrag des „Supreme Allied Commander Europe (SHAPE)“ erarbeitete das Hauptquartier unter meiner Leitung ein Reduzierungsprogramm unserer Truppe, das von den Nato Staaten angenommen wurde. Bis Ende 2002 sollte die 48.000 Mann starke Kosovo Force nach unserer Planung auf 29.500 Soldaten, bis Ende 2004 auf 15.000, bis

ende 2006 auf 7.000 Mann reduziert werden. Zug um Zug gaben wir typische Polizeiaufgaben an die internationale, 3.000 Beamte starke, UNMIK-Polizei und den bis 2004 auf etwa 5.000 Mann starken neuen „Kosovo Police Service“ ab. Die neue Polizei des Kosovo wird in einer internationalen Polizeischule auch aus Deutschland erfolgreich ausgebildet. Auf diese Weise haben wir dazu beigetragen, die Verantwortung für die Sicherheit im Kosovo mehr und mehr in die Hände seiner Polizeikräfte zu legen. Dass dieser Weg dornig und friktionsträchtig ist, haben die Unruhen im Kosovo im März 2004 gezeigt. Ich halte ihn aber für den einzig richtigen.

Anmerkungen

Ich habe meinen dreizehmonatigen Einsatz im Kosovo unter verschiedenen Aspekten untersucht und dargestellt.

- Fortschritt im Kosovo 2003, in: Österreichische Militärische Zeitschrift, 4/2003, S. 419-428.
- Neue Wege bei Planung und Durchführung von militärischen Einsätzen bei Friedensmissionen, in: Europäische Sicherheit, 10/2004, S. 8–11.
- Ausbildung, Bildung und Erziehung der Offiziere der Bundeswehr im Einsatz, in: Europäische Sicherheit 4/2005, S. 46-49.